

Liebe Leserinnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserinnen,

entgegen unseren sonstigen Gepflogenheiten, jeweils im Sommer eine Sondernummer mit Themenschwerpunkt herauszugeben, treten wir bereits jetzt mit einer Schwerpunktnummer der "emanzipation" an die Öffentlichkeit. Dies aus zwei Gründen:

1. Die Delegiertinnenversammlung der OFRA vom vergangenen Herbst erteilte der Redaktion den Auftrag, zum Internationalen Tag der Frau (8. März) eine Schwerpunktnummer zum damals bereits bekannten Thema für den 8. März — Genforschung und neue Reproduktionstechnologien — zu erarbeiten. Die Schwerpunktthemen für den Internationalen Frauentag sind mittlerweile erweitert worden. Neben Gen- und Reproduktionstechnologien sind auch der Kampf der Frauen in Südafrika, die Situation der Asylantinnen in unserem Land und die Probleme inhaftierter Frauen Themen von Demonstration und Veranstaltung des Frauentages in Basel. Da unsere Planung längerfristig verläuft, haben wir uns für diese Sondernummer auf die Diskussion um Reproduktionstechnologien und Bevölkerungspolitik beschränken müssen. Den andern Themen, die am 8. März im Vordergrund stehen, werden wir uns zu einem späteren Zeitpunkt widmen.

2. Wir meinen, dass das, was sich derzeit hinter den verschlossenen Türen der Genforschungslabors und in den fast ausschliesslich von Männern geführten Diskussionen über Bevölkerungspolitik zusammenbraut, für uns Frauen von höchstem Interesse ist. Es kann uns nicht egal sein, wenn unter dem Vorwand vorgeburtlicher Diagnostik schwangere Frauen in strenge Kontrollmechanismen eingebunden und ihnen der letzte Rest von Selbstbe-

stimmungsrecht über ihre Körper entzogen wird.

Es kann uns nicht egal sein, wenn in Indien aufgrund von Fruchtwasseranalysen weibliche Föten abgetrieben werden.

Es kann uns auch nicht egal sein, wenn unter dem Vorwand unfruchtbarer Frauen ihren Kinderwunsch zu erfüllen, der alte Männertraum vom künstlich hergestellten menschlichen Leben weitergeträumt wird, und Frauen so ihrer letzten Macht, der Reproduktionsfähigkeit, enteignet werden.

Es kann uns nicht egal sein, wenn unter dem Vorwand Bevölkerungsexplosion und Hunger zu bekämpfen, Frauen in Dritt-Welt-Ländern zwangsweise sterilisiert werden.

Und es kann uns schliesslich nicht egal sein, wenn unter dem Hinweis auf den Geburtenrückgang in unseren Breiten graden der Schwangerschaftsabbruch erschwert und eine geburtenfördernde Familienpolitik aufkosten weiblicher Emanzipationsbestrebungen betrieben wird.

All diese Forschungsbestrebungen und bevölkerungspolitischen Strategien laufen den Interessen der Frauen zuwider. Dort wo die Forschung geplant und die Bevölkerungspolitik entwickelt wird, sind Frauen kaum vertreten. Als Objekte der Reproduktionstechnologien und der Bevölkerungspolitik allerdings sind Frauen die zuerst Betroffenen...

In dieser Situation gibt es für uns Frauen nur eins: wir müssen uns einmischen, die Diskussion aufnehmen, das Thema ans Licht der Öffentlichkeit zerren, Stellung beziehen. Dazu soll diese Sondernummer der "emanzipation" einen Beitrag leisten.

Die Redaktion